

jede und aber nie erklärt, daß es außer Besarabien über-  
haupt noch in Rumänien Interessen besitze. Schon die Be-  
ziehung der Nordbalkans war ein Verstoß gegen diese  
Versicherung. Ich glaube daher nicht, daß Rußland jetzt  
möglich noch weitergehende Absichten gegen Rumänien  
haben konnte.

#### 2. Frage Molotows:

Rußland fühle sich erneut von Finnland bedroht.  
Rußland sei entschlossen, dies nicht zu dulden. Sei  
Deutschland bereit, Finnland feinerlei Bestand zu  
geben und vor allem die nach Kirkenes zur Abführung  
durchziehenden deutschen Truppen sofort zurückzu-  
ziehen?

#### Meine Antwort:

Deutschland habe nach wie vor in Finnland keine poli-  
tischen Interessen. Ein neuer Krieg Rußlands gegen das  
keine finnische Volk aber könne von der deutschen Reichs-  
regierung als nicht mehr tragbar angesehen werden,  
um so mehr, als wir an eine Bedrohung Rußlands durch  
Finnland niemals glauben könnten. Wir woll-  
ten überhaupt nicht, daß in der Ostsee noch  
mal ein Kriegsschaubiel entsteht.

#### 3. Frage Molotows:

Sei Deutschland bereit, einzuwilligen, daß Sowjetruß-

### Der Belgrader Putsch war ein Werk Mostaus

#### Nationalsozialisten!

Ich habe hier jene Haltung eingenommen, die ich als  
verantwortlicher Führer des Deutschen Reiches, aber auch  
als verantwortungsbewußter Vertreter der europäi-  
schen Kultur und Zivilisation allein einnehmen  
konnte. Die Folge war eine Verklärung der sowjet-  
russischen gegen das Reich gerichteten Tätigkeit, vor allem  
aber der sofortige Beginn der inneren Ausübung des  
neuen europäischen Staates und der Versuch, durch Propa-  
ganda die bulgarische Regierung zu beset-  
zigen.

Mit Hilfe verwirrter, ureller Köpfe der rumänischen  
Region gelang es, in Rumänien einen Staatsstreich zu  
inszenieren, dessen Ziel es war, den Staatschef General  
Antonescu zu stürzen, im Lande ein Chaos zu er-  
zeugen, um durch die Beseitigung einer legalen Gewalt die  
Voraussetzung für das Inkrafttreten des deutschen Garan-  
tievertrages zu entfernen.

Trotzdem glaubte ich noch immer, am besten mein  
Schweigen beizubehalten.

Sofort nach dem Scheitern dieses Unternehmens fand  
eine abermalige Verklärung russischer  
Truppenkonzentrationen an der deutschen Ost-  
grenze statt. Panzerverbände und Fallschirm-  
truppen wurden in immer steigender Zahl in eine be-  
drohliche Nähe der deutschen Grenze verlegt. Die deutsche  
Wehrmacht und die deutsche Seemacht wissen, daß sie noch  
bis vor wenigen Wochen nicht eine einzige deutsche Panzer-  
oder Infanteriedivision an unserer Ostgrenze besaß.

Wenn es aber eines letzten Beweises für die trotz aller  
Ablenkung und Täuschungen inzwischen eingetretene Koali-  
tion zwischen England und Sowjetrußland bedürftig wäre,  
dann hat sie der jugoslawische Konflikt erbracht.  
Während ich mich bemühte, einen letzten Versuch der Ver-  
söhnung des Balkans zu unternehmen und in ver-  
ständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Duce Musso-  
lini ein, dem Dreierpakt beizutreten,

organisierten in gemeinsamer Arbeit England und  
Sowjetrußland jenen Staatsstreich, der die damalige  
verhandlungsbereite Regierung in einer Nacht  
beseitigte.

### Der größte Aufmarsch, den die Welt jemals sah

Denn es kann heute dem deutschen Volke mitgeteilt  
werden: Der serbische Staatsstreich gegen Deutschland fand

land feinerseits an Bulgarien eine Garantie gebe und  
sowjetrussische Truppen zu diesem Zwecke  
nach Bulgarien schicke, wobei er — Molotow — er-  
klären wolle, daß sie nicht die Absicht hätten, aus diesem  
Anlaß z. B. den König zu beseitigen.

#### Meine Antwort:

Bulgarien sei ein souveräner Staat, und ich wüßte  
nicht, daß ähnlich wie Rumänien Deutschland Bulgarien  
überhaupt Sowjetrußland um eine Garantie gebeten hätte.  
Außerdem müßte ich mich darüber mit meinen Verbän-  
derten besprechen.

#### 4. Frage Molotows:

Sowjetrußland benötige unter allen Umständen einen  
freien Durchgang durch die Dardanellen und  
fordere auch zu seinem Schutze die Besetzung einiaer  
wichtiger Stützpunkte an den Dardanellen bzw. am  
Bosporus. Sei Deutschland damit einverstanden oder nicht?

#### Meine Antwort:

Deutschland sei bereit, jederzeit seine Zustimmung zu  
geben zu einer Änderung des Statutes von Montreux  
zugunsten der Schwarzmeer-Staaten. Deutschland sei  
nicht bereit, einzuwilligen in die Besetzung russischer  
Stützpunkte an den Meerengen.

nicht etwa nur unter englischen, sondern im wesentlichen  
unter sowjetrussischen Fahnen hat. Da wir auch  
dann schweigen, ging aber nunmehr die sowjetische Führung  
noch einen Schritt weiter. Sie organisierte nicht nur den  
Putsch, sondern sie hat wenige Tage später mit den ihr  
ergebenen neuen Kreaturen das bekannte Fremd-  
schicksabkommen getroffen, das bestimmt war, die  
Serben in ihrem Widerstandswillen gegen die Besetzung  
des Balkans zu stärken und gegen Deutschland aufzu-  
haken. Und dies war keine platonische Absicht:

### Mostau forderte die Mobilisation der serbischen Armee!

Da ich auch jetzt noch glaube, lieber nicht zu reden,  
sagen die Nachhaber des Kreml noch einen Schritt  
weiter:

Die deutsche Reichsregierung behält heute die Unter-  
lagen, aus denen erwießen ist, daß Rußland, um Serbien  
endgültig in den Kampf zu bringen, die Zustimmung gab,  
über Saloniki Waffen, Munition, Rüstung und sonstiges  
Kriegsmaterial gegen Deutschland zu liefern.

### Deutsches Volk!

In diesem Augenblick vollzieht sich ein Aufmarsch, der in Ausdehnung und Umfang der  
größte ist, den die Welt bisher gesehen hat. Im Verein mit finnischen Kameraden  
leben die Kämpfer des Siegers von Narvik am nördlichen Eismeer. Deutsche Divisionen  
unter dem Befehl des Eroberers von Norwegen schlagen gemeinsam mit den finnischen Frei-  
heitskämpfern unter ihrem Marschall den finnischen Boden. Von Ostpreußen bis zu den Karpathen  
reichen die Formationen der deutschen Ostfront. An den Ufern des Pruth, am Unterlauf der  
Donau bis zu den Gefilden des Schwarzen Meeres vereinen sich unter dem Staatschef  
Antonescu deutsche und rumänische Soldaten.

Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die  
Sicherung Europas und damit die Rettung aller.

Ich habe mich deshalb heute entschlossen, das Schicksal und die Zukunft des Deutschen  
Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen.

Wäge uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen!

Berlin, den 22. Juni 1941.

geg. Adolf Hitler.

# Note Deutschlands an die Sowjetregierung

## Der Reichsaußenminister vor der deutschen und ausländischen Presse — Wie Rußland die Verträge und Vereinbarungen brach

Berlin. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von  
Ribbentrop gab am Sonntag morgen um 8 Uhr in An-  
wesenheit der Vertreter der deutschen und ausländischen  
Presse im Bundesratsaal des Auswärtigen Amtes der  
Weltöffentlichkeit über den Standpunkt die Note des Aus-  
wärtigen Amtes an die Sowjetregierung bekannt.

In ersten Teil der Note wird zunächst darauf hin-  
gewiesen, daß die Sowjetregierung, als sie im Sommer 1939  
den Versuch der Verkündung mit der Sow-  
jetunion machte, dies unter Zurückstellung schwer-  
wiegender Bedenken tat, Bedenken, die sich aus dem schä-  
ferlichen Gegensatz der sich diametral gegenüberstehenden  
Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Bol-  
schewismus ergaben. Die Sowjetregierung ließ sich hierbei  
von dem Gedanken leiten, daß die durch eine Verständigung  
zwischen Deutschland und Sowjetrußland bedingte Aus-  
schaltung eines Arztes, die damit zu erreichende  
Sicherstellung der realen Lebensbedürfnisse der beiden sich  
von jeder feindschaftlich gegenüberstehenden Völker die  
beide Gewähr gegen eine weitere Ausbreitung der kommuni-  
stischen Doktrinen nach Europa bieten würde. So kam es  
am 23. August 1939 zum Abschluß des Nicht-  
angriffspaktes und am 28. September zur Unter-  
zeichnung des Grenz- und Freundschaftsabkom-  
mens.

Tatsächlich hat die Sowjetregierung mit dem Abschluß  
des Nichtangriffspaktes auch sofort eine grundsätzliche  
Umkehrung ihrer Politik gegenüber der UdSSR  
durchgeführt, sie hat darüber hinaus der Sowjetunion mit  
der Niederwerfung Polens zu dem seit ihrem Bestehen  
größten außenpolitischen Erfolge verholfen, so daß die  
Reichsregierung mit Recht glaubte annehmen zu dürfen,  
daß auch die Haltung der Sowjetunion dem Deutschen  
Reich gegenüber eine gleiche sein würde. In der Note  
wird weiter hervorgehoben, daß von Seiten der Sowjet-  
regierung wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, daß  
die Verträge die Grundlage für einen dauernden Inter-  
essenausgleich bilden und daß beide Teile nicht gewillt  
seien, sich in die Angelegenheiten des Partners einzu-  
mischen, um zu einer guten, dauernden Nachbarschaft zu  
kommen. „Daß die Reichsregierung sich in dieser Annahme  
gründlich getäuscht hat, sollte sich leider schnell heraus-  
stellen.“

### Die Komintern rund um Deutschland am Wert

In dem nun folgenden zweiten Teil der Note wird auf  
Grund von umfangreichem Material nachgewiesen, wie die  
Komintern (man hat nach Abschluß der  
deutsowjetischen Verträge wieder auf  
allen Gebieten aktiv wurde, wobei sie, um nicht  
offen gegen die Verträge zu verstoßen, nur die Methode  
des Wechsels und die Tarnung sorgfältig und raffiniert  
gestaltete. Die starke und wirksame Anwesenheit  
seit jenen Tagen die Komintern, auf Umwegen über Ein-  
sitzentitäten in den Deutschen benachbarten Ländern eine  
starke Aktivität zu entfalten. Die sowjetrussischen Vertre-  
tungen, so besonders das Generalkonsulat in Prag, ließen

dabei wertvolle Hilfeleistung. Mit funktionstüchtigen Sende-  
und Empfangsanlagen wurde ein effizienter Nachrichtendienst  
unterhalten, der den vollständigen Beweis für die gegen das  
Deutsche Reich gerichtete Arbeit der Komintern liefert.  
Umfangreiches dokumentarisches Material liegt über diese  
Tätigkeit der Komintern vor, die sogar Sabotagegrup-  
pen bildeten, die beispielsweise auf nicht weniger als  
16 deutsche Schiffe Anschläge verübten.

Neben dieser Verlegungs- und Sabotagearbeit stand  
Sotonaage. Im Zusammenhang mit der Rückführung der  
Deutschen aus Sowjetrußland wird festgestellt, daß nicht  
nur Männer, sondern auch Frauen in schamloser Weise zu  
Verpflichtungserklärungen für den Dienst der GPU er-  
zogen wurden. Selbst die sowjetrussische Botschaft in Berlin  
mit dem Bolschewistat Molotow an der Spitze steuerte  
nicht vor rücksichtsloser Ausbeutung der Rechte der Exer-  
zitianten zu Sotonaage zurück. Das Gesamtbild  
zeigt eindeutig, daß von Sowjetrußland in großem Um-  
fange gegen Deutschland illegale Verlegungs- und Sabotage,  
Terror und Kriegsvorbereitende Spionage in politischer,  
militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht getrieben wurde.

In diesem, vor allem der Tätigkeit der Komintern ge-  
widmeten Teil der Note wird gezeigt, wie diese Ver-  
legungsarbeit sich auf fast alle mit Deutschland befreundeten  
oder von ihm besetzten Staaten Europas erstreckt.  
Es werden Beispiele aus Rumänien, Ungarn, Finnland,

Und das geschah fast im selben Augenblick als sich selbst  
nach dem japanischen Außenminister Dr. Hirota die den  
Rat gab, mit Rußland eine Entspannung herbeizufüh-  
ren, immer in der Hoffnung, damit dem Frieden zu  
dienen.

Nur der schnelle Durchbruch unserer unvergleichlichen  
Divisionen nach Stalpas sowie die Einnahme von Saloniki  
selbst haben die Absichten dieses sowjetrussisch-angelsächsischen  
Komplots verhindert. Die serbischen Flieger-  
offiziere aber flohen nach Rußland und wurden dort  
sogar als Verbündete aufgenommen.

Der Sieg der Achsenmächte auf dem Balkan  
allein hat zunächst den Plan vereitelt, Deutschland in diesem  
Sommer in monatelange Kämpfe im Südosten zu ver-  
stricken und unterdes den Aufmarsch der sowjetrussischen  
Armeen immer mehr zu vollenden, ihre Kriegsbereitschaft  
zu verstärken, um dann gemeinsam mit England und unter-  
stützt durch die erhofften amerikanischen Bismarcken das  
Deutsche Reich und Italien zu erschüttern und zu über-  
winden.

Damit hat Mostau die Absichten unserer Freund-  
schaftspartei nicht nur gebrochen, sondern in erschür-  
mlicher Weise verraten. Und dies alles, während die  
Nachhaber des Kreml bis zur letzten Minute nach  
außen hin genau wie im Falle von Finnland oder Rumä-  
nien Frieden und Freundschaft heuchelten und  
schleier harmlose Dementis verließen.

Wenn ich aber bisher durch die Umstände gezwungen  
war, immer wieder zu schweigen, so ist doch jetzt  
der Augenblick gekommen, wo ein weiteres Schweigen  
nicht nur eine Unterlassungssünde, sondern ein  
Verbrechen am deutschen Volk, ja an ganz  
Europa wäre.

Heute stehen rund 100 russische Divisionen an unserer  
Grenze. Seit Wochen finden dauernde Ver-  
legungen dieser Grenze statt, nicht nur bei uns, sondern  
ebenso im hohen Norden wie in Rumänien. Russische Flie-  
ger machen es sich zum Vergnügen, unbekümmert diese  
Grenzen einfach zu überfliegen, um uns wohl dadurch zu  
benutzen, daß sie sich bereits als die Herren dieser Gebiete  
fühlen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben wieder  
russische Patrouillen auf deutsches Reichsgebiet vor-  
gedrungen und konnten erst nach längerem Feuergefecht zurück-  
getrieben werden.

Damit aber ist nunmehr die Stunde gekommen, in der  
es notwendig wird, diesem Komplotz der jüdisch-angelsäch-  
sischen Friedenshändler und der ebenso jüdischen Nachhaber  
der bolschewistischen Moskauer Zentrale entgegenzutreten.

### Bruch der Verträge am laufenden Band

Im dritten Teil der Note wird der Sowjetunion nach-  
gewiesen, wie sie auf außenpolitischem Gebiet seit Abschluß  
der Verträge sich gegen Deutschland gewendet hat. So hatte  
man in Moskau dem Reichsaußenminister erklärt, daß  
man mit Ausnahme des polnischen Teiles nicht die Ab-  
sicht habe, die in der russischen Interessensphäre liegenden  
Staaten zu besetzen, zu bolschewisieren oder zu annektieren.  
„In Wahrheit ist aber, wie der Verlauf der Ereignis-  
se zeigt, daß die Politik der Sowjetunion in dieser  
Zeit ausschließlich auf ein Ziel gerichtet gewesen  
ist, nämlich darauf, die militärische Macht Moskaus in dem  
Raum zwischen Ostmeer und Schwarzem Meer überall, wo  
es ihr möglich erschien, nach Westen vorzuschieben und die  
Bolschewisierung weiter nach Europa hineinzutragen.“

In der Note werden die einzelnen Etappen dieser Poli-  
tik dargestellt, beginnend mit dem Abschluß der sogenannten  
Hilfsabkommens im Spätherbst 1939 mit Litauen, Lett-  
land und Estland. Im dann folgenden Krieg gegen Finn-  
land, dem im Juli 1940 das Abgeben der Sowjetunion  
gegen die baltischen Staaten folgte, die unter Mißbrauch  
der mit ihnen abgeschlossenen Hilfsabkommens entgegen den  
Moskauer Zusicherungen militärisch besetzt, bolschewisiert  
und nach wenigen Wochen von der Sowjetregierung annektiert  
wurden. Gleichfalls erfolgte auf dem nördlichen  
Sector die erste Bolschewisierung der Foten Armee.

Die Reichsregierung hat unüberlegliche Beweise dar-  
für, daß trotz der ausdrücklichen Vereinbarung, feinerlei  
politische Agitation über die Interessengrenze im ehemali-  
gen Polen zu treiben, die Sowjetunion schon bald nach der

Frankreich, Belgien, Holland, dem Generalgouvernement,  
Griechenland, Bulgarien angeführt und über Unterlagen  
Mittteilung gemacht, aus denen hervorgeht, daß im Novem-  
ber 1940 der sowjetrussische Generalkonsul sich zu Waffen-  
lieferungen an Jugoslawien unter der einen Bedingung,  
nämlich der Geheimhaltung gegenüber Deutschland, bereit  
erklärte. Als die jugoslawische Regierung sich später den  
Waffenmächten näherte, begann Moskau die Waffenliefe-  
rungen zu verschleppen.

Die unmissverständlichen sowjetrussischen Erklärungen:  
sich direkt oder indirekt nicht in deutsche Angelegenheiten  
zu mischen, haben sich im Verlaufe des Krieges, so wird in  
der Note festgestellt, „als eine bewusste Irrefüh-  
rung und Täuschung herausgestellt“. Der Ab-  
schluß der Freundschaftsverträge mit Deutschland war so-  
mit für die Sowjetregierung nur ein taktischer Manöver.  
Der Veltgedanke blieb die Schwächung der nichtbolschewi-  
stischen Staaten, um sie leichter zu zerlegen und zur geordneten  
Zeit niederzuschlagen zu können. Mit brutaler Deutlichkeit  
wird dies in einem nach der Besetzung Belgrads in der  
dortigen Sowjetgesandtschaft aufgefundenen russischen  
Schriftstück mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht:  
„Die UdSSR wird erst im gegebenen Moment reagieren.  
Die Achsenmächte haben ihre Streitkräfte weiter vergrößert  
und deshalb wird die UdSSR plötzlich gegen Deutschland  
loszuschlagen.“

Besehung eine deutschfeindliche Agitation nach dem Gene-  
ralgouvernement Polen nicht nur gestattet, sondern sie  
gleichlaufend mit einer bolschewistischen Propaganda nach  
dem Gouvernment unterstützte.

Im Zusammenhang mit der eindringlichen Beweisauf-  
führung über die sowjetrussischen Ausdehnungsbestrebungen  
nach Westen wird auch auf den Balkan verwiesen, und zwar  
insbesondere auf die Mitteilung an die Reichsregie-  
rung vom 24. Juni 1940, wonach die Sowjetunion nunmehr  
entschlossen sei, die besorgniserregende Frage mit Gewalt zu lösen  
und daß die Sowjetunion auch die Bukovina beanspruche,  
die niemals zu Rußland gehört hatte und über die in  
Moskau überhaupt nicht gesprochen worden war. Deutsche  
Sinnweise auf die Beeinträchtigung unserer Wirtschaft-  
interessen und die dortige deutsche starke Stellung wurden  
von Herrn Molotow damit beantwortet, die Angelegenheit  
drängt, man müsse eine Stellungnahme innerhalb 24 Stun-  
den erwarten. Trotz dieses dringlichen Vorgehens gegen  
Rumänien hat die Reichsregierung auch diesmal wieder  
zur Erhaltung des Friedens und ihrer Freundschaft mit  
der Sowjetunion zu deren Gunsten eingegriffen und der  
rumänischen Regierung, die um Hilfe gebeten hatte, zum  
Nachgeben geraten. Wiederum jedoch stellten die Sowjets  
Rumänien ein Ultimatum als Antwort auf die Bitte, ihm  
Zeit zur Klärung dieses Gebietes zu lassen und begannen  
mit der Annexion, Bolschewisierung und damit der  
tatsächlichen Ruinierung dieser Gebiete.

Den dritten Teil abschließend, wird in der Note fest-  
gestellt, daß das „mit der Besetzung und Bolschewisierung